

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auszügen 1,40 Mk., in den Ausgabenellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger - Befehlsgeld 1,95 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8—9 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion Nachmittags von 4—5 Uhr.

Inserationsgebühr: Für die 4 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 15 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Inserate des 30 Pfg. — Stimmliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Befragen nach Verbreitung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 231.

Sonnabend, den 2. Oktober 1897.

137. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars öffentlich bewirkten 22. Verlosung von 3^{1/2} prozentigen, intern 2. Mai 1842 ausgefertigten Staatsschuldenscheinen sind die in der Anlage verzeichneten Nummern gezogen worden. Sie werden den Besitzern zum 1. Januar 1898 mit der Aufforderung gefündigt, die verzeichneten Kapitalbeträge vom 3. Januar 1898 ab gegen Quittung und Rückgabe der Staatsschuldenscheine und der später fällig werdenden Zinsscheine Nr. XXII Nr. 7 und 8 nebst Zinsscheinanweisungen bei der Staatsschulden-Zinsungelasse — Laubstraße Nr. 29 — hierselbst zu erheben.

Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jedes Monats. Die Einlösung geschieht auch bei den Regierungs-Hauptstellen und in Frankfurt a. M. bei der Kreis-Kasse. Zu diesem Zweck können die Effekten einer dieser Kassen schon vom 1. Dezember d. Js. ab eingereicht werden, welche sie der Staatsschulden-Zinsungelasse zur Prüfung vorzulegen hat und nach Feststellung die Anzahlung vom 3. Januar 1898 ab vornimmt.

Der Betrag der etwa fehlenden Zinsscheine wird vom Kapitale zurückgehalten. Mit dem 1. Januar 1898 hört die Verzinsung der verlosenen Staatsschuldenscheine auf. Zugleich werden die bereits früher gefündigt, auf der Anlage verzeichneten, noch rückständigen Schuldurkunden, nämlich:

Staatsschuldenscheine vom Jahre 1842, Schuldverschreibungen der Staatsanleihen von 1850, 1852, 1853, 1862, 1868 A und der Staatsprämienanleihe von 1855, Kur- und Ruhmärkische Schuldverschreibungen, sowie eine Stamm-Aktie der Wäinster-Gamers-Wienbahn wiederholt und mit dem Bemerkten angerufen, daß ihre Verzinsung aufgehört hat.

Die Staatsschulden-Zinsungelasse kann sich in einen Schriftwechsel mit den Inhabern der Schuldurkunden über die Zahlungsleistung nicht einlassen. Formulare zu den Quittungen werden von sämtlichen oben gedachten Kassen unentgeltlich verabfolgt. Schließlich benützen wir diese Veröffentlichung, darauf aufmerksam zu machen, daß von den Schul-

verschreibungen der consolidirten 4^{1/2} prozentigen Staatsanleihe, welche gemäß § 2 des Gesetzes vom 4. März 1885 (S. S. 55) und der dieselbigen Bekanntmachung vom 1. September 1885 in Verschreibungen der consolidirten 4 prozentigen Staatsanleihe umzutauschen waren, die in der Anlage unter VI aufgeführten Stücke auch die jetzt noch nicht eingereicht worden sind. Die Inhaber derselben werden deshalb wiederholt aufgefordert, den berechneten Umtausch zur Vermeidung weiterer Zinsverluste alsbald zu bewirken, indem wir ausdrücklich bemerken, daß die zu den neuen 4 prozentigen, inzwischen auf 3^{1/2} Prozent herabgesetzten Verschreibungen von 1885 gehörigen Zinsscheine bestimmungsmäßig vier Jahre nach ihrer Fälligkeit zu Gunsten der Staatskasse verjähren. Ein Theil dieser Zinsscheine ist schon verjährt.

Berlin, den 4. September 1897.
Hauptverwaltung der Staatsschulden.
gez. Merteler.

Indem ich die Interessenten noch besonders auf vorstehende Bekanntmachung aufmerksam mache, bemerke ich, daß Nummeristen der fraglichen Schuldverschreibungen bei der königlichen Registrars-Hauptkasse, den Magistraten, Stadtkassen und Amtsvorstehern, sowie bei der königlichen Kreiskasse hier und der königlichen Forstkasse zu Schluß der Einreichung ausliefern.

Merseburg, den 25. September 1897.
Der königliche Landrath.
Stef. v. Hausenville.

Die Politik der Sammlung
aller produktiven Stände, die der Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums, Dr. v. Miquel, im Juni in Solingen angetündigt hatte, ist in vorberichtigvoller Weise eingeleitet worden. In der im Reichsausschuß des Innern zur Vorbereitung der Handelsverträge abgehaltenen Konferenz haben sich die drei großen Erwerbsgruppen: Landwirtschaft, Industrie und Handel entschlossen, möglichst einig vorzugehen. Nebenamtliches und alles das, was einen trennenden Einfluß ausüben könnte, soll im Interesse unserer wirtschaftlichen Zukunft beiseite gelassen werden. Es soll die Thatsache in die Praxis überführt werden,

daß die Interessen der drei großen Erwerbsgruppen im wesentlichen dieselben sind.

Ein solches Zusammenarbeiten von Landwirtschaft, Industrie und Handel gewinnt angesichts der nächsten Reichstagswahlen eine besondere Bedeutung. Die produktiven Stände können sich, wenn sie sich verständigen, endlich den Einfluß auf die Gesetzgebung verschaffen, der ihnen gebührt. Wegen ihrer Uneinigkeit hat es ihnen bisher daran gekehrt. In den Parlamenten führen viele das große Wort, die an der nationalen Arbeit nicht betheiligt sind. Den Ausschlag geben vielfach nicht die Bedürfnisse des praktischen Lebens, sondern Fraktionsinteressen. Daß diese Zustände nicht das allgemeine Wohl fördern, davon hat die Geschichte unseres Reichstages manches Beispiel aufzuweisen. Ein Bohlbindnis zwischen Landwirtschaft, Industrie und Handel würde hier Wandel schaffen. Grundtätig erachtet es bereits jetzt als gefordert, nachdem von ihren Vertretern der erste Wille bekundet ist, über Meinungsverschiedenheiten hinwegzugehen und das Gemeinwohl, Verbindende in den Vordergrund zu stellen.

Der Berührungspunkt giebt es wahrlich genug. Die Industrie münzt vor allem die Erhaltung des Bestehens und eine normal fortschreitende Entwicklung des nationalen Lebens. Auch Landwirtschaft und Handel können in Kriegeszeiten und bei Störungen in der inneren Politik nichts gewinnen, wohl aber viel verlieren. Industrie und Landwirtschaft vertreten hauptsächlich die nationale Produktion; der Handel ist notwendig als Vermittler zwischen Produzenten und Konsumenten. Alle drei sind deshalb Anhänger und natürliche Wortkämpfer einer wahren nationalen Politik.

Die Befreiungen ihrer Gegner dagegen sind nicht den nationalen Interessenbestimmungen angepaßt. Man gebe ihnen die Bahn der den künftigen Wahlen frei und man wird es erleben, was für Rückwirkungen ein weiteres Einstrahlen unserer Verfassungszustände auf der höchsten Ebene zu einer Parlamentarismusausübung ausüben muß, die dem maßgebenden Einflusse einer mehr monarchischen noch reichstagsmehrerlichen Reichstagsmehrheit gekehrt. Daß der Friede nach innen so wenig wie der Friede nach außen dabei gewonnen können, liegt in der Natur der Sache.

Man muß diese unerschütterbaren Güter finden und diejenigen Parteien berufen, deren Schwachpunkt

Gift!

Roman von Doris Frein u. Spätgen.
(Katholik verdorben.)

(23. Fortsetzung.)

„Wunderbar! — Entschieden ist sein Gehirn überreizt!“ warf die Prinzessin lopschüttelnd ein.

„Ja, und wollen Sie weiter hören. Nachdem er mich eine lange Zeit prüfend angesehen hatte, erzählte er sich meine Distrikte vergeblich wollte, erzählte er leise, daß kurz vor seiner Inhaftierung ihm noch ein zweites Gesperr erschienen sei, der Geist einer schon vor hundert Jahren verstorbenen Anverwandten. Diese habe ihm das unselige Stück Arzenei entwandten wollen, welches er am nämlichen Abend, als er diese Vision hatte, im Hausflur gefunden zu haben vorgibt. Sie wußte dem unglücklichen Manne wirklich nichts zu erwidern, als daß er gut thäte, sich recht still zu verhalten und seine überreizten Nerven mit all dergleichen Dingen nicht mehr zu beunruhigen. Das ist das Resultat meines Besuchs.“

Bei diesen Worten blickte sich Doktor Schwarz zum ersten Male im Zimmer um und gewahrte jetzt Gräfin Hedda, vor welcher er sich mit einer Entschuldigung tief verbeugte.

„Ich habe Ihre Unterredung nicht fördern wollen“, sagte er, indem sie näher trat und dem Arzte unbefangenen die Hand reichte, „nichtsdestoweniger

habe ich Alles, was Sie über Herrn von Müdenhausen berichteten, in größter Theilnahme mit angehört. Ich pflichte dem Ausdrucke des Erbprinzen bei, daß es eine große Beruhigung für uns ist, Sie hier zu wissen, Doktor Schwarz.“

Es lag keine besondere Betonung, noch ein Kompliment in diesen Worten; sie waren nicht aber, kühl gesprochen, wie Gräfin Krelling dies meinte; that; allein der Angeredete blieb mehrere Sekunden ganz still, als ob er völlig vergessen hätte, etwas hierauf zu erwidern. Wie aus tiefem Sinnen erwachend, sagte er endlich:

„Ahnen, Gräfin, scheint, wie ich sehe, der Aufenthalt an der See vortrefflich bekommen zu sein.“

„Gewiß, es geht mir gut, doch ich habe Sorgen um Fräulein Jungmann; sie litt die ganze Zeit über und leidet noch ganz fürchterlich an Rheumatismus, so daß der Heilgoländer Arzt es mir förmlich auf die Seele band, so bald als möglich mit ihr nach Landeck zu gehen; von den warmen Schwefelbädern dieses schließlichen Badesortes verspricht er sich eine ganz besonders gute Wirkung.“

„So — nach Landeck!“ erwiderte Doktor Schwarz eigenhändig überzast, wobei seine Augen Augen einen Moment forschend an den Hüften des jungen Mädchens haften blieben.

Sie wurde ein wenig verlegen und sagte rasch: „Reinensfalls würde ich mich dieser Verordnung fügen, ohne Sie, Herr Doktor, vorher um Rath zu fragen zu haben; was halten Sie davon?“

„Ganz abgesehen davon, daß ich als guter Experte für diesen Baderort Propaganda zu machen verpflichtet wäre, so kann ich doch mit gutem Gewissen versichern: gerade die Landecker Bäder würden Fräulein Jungmann außerordentlich wohl thun,“ entgegnete mit seinem Lächeln der Arzt.

„Nun hat Hedda wieder Bassor auf ihrer Mühe!“ meinte sich jetzt die Erbprinzessin ebenfalls ins Gespräch. „Sie will uns a tout prix wieder entschäpfen und ereizt diese Gelegenheit mit Freunden. Ist es denn unumgänglich nötig, daß Du selbst Fräulein Jungmann nach Landeck begleitest? Ich denke, sie ist alt genug, um allein reisen zu können!“

„Es wäre sehr undanbar von mir, wollte ich das treue Wesen, welches mir mehr denn achtzehn Jahre ihres freundlichen Dajets im Gedächtnis hat, in Zeiten des Lebens rücksichtslos im Stich lassen! Nein, Cousine, so grauam denkst Du auch nicht; da kenne ich Dich doch besser,“ gab Hedda ernst zur Antwort, wobei ihre Augen ganz zufällig denen des Baderarztes begegneten.

Ein seltsames Aufstrahlen in diesen ließ sie ihren Blick schnell zur Erde senken.

„Du gefallst wohl, Maria Irene, daß ich mich nun entferne. Es ist fünf Uhr und meine Musiklehrerin wartet sicher schon auf mich,“ fügte sie ein wenig lächelnd hinzu. Mit freundlichem Grusse für die Zurückbleibenden huldete Gräfin Hedda grazios aus dem Zimmer.

auserhalb der Grenzen des nationalen Gedankens liegt. Hier müssen vielmehr jene Volkstheile heran, welche mit allen Fasern ihres Lebens im Boden des Vaterlandes wurzeln und welche wissen, daß sie ihr eigenes Interesse wahrnehmen, indem sie die Interessen von Kaiser und Reich fördern. Wir begrüßen das Zusammengehen der produzierenden Stände in der Hoffnung, daß bei den nächsten Wahlen jeder mit allen Kräften dafür Sorge, daß eine national gekannte Mehrheit ihren Einzug in den Reichstag halte.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 1. Oktober. (Hofnachrichten.) S. Maj. der Kaiser verweilt noch in Rom in einem. Nähere Nachrichten liegen nicht vor. — Ihre Maj. die Kaiserin wohnte heute anlässlich des Jubiläums der Gustav-Adolf-Stiftung dem Festgottesdienste in der Nikolaikirche bei.

— Nach den Befehlen Sr. Majestät des Kaisers sind folgende Dispositionen wegen Ueberführung und Bekleidung der Leiche Sr. Hoheit des Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg getroffen worden: Die Leiche wird durch S. M. S. Komul von Ruzhaden nach Kiel übergeführt, daselbst in der Garnisonkirche aufgebahrt, und ein Trauergottesdienst abgehalten, an welchem die Marinegemeinde Theil nehmen soll. Danach findet die Ueberführung mittel Sonderzüge nach Schwerin statt unter Begleitung durch eine Kompanie der I. Torpedo-Abteilung und des Musikchors der I. Matrosendivision, welche an der Trauerparade in Schwerin Theil nehmen. Der Zug wird dabei von 12 Seecoffizieren des Jahrgangs 1888, welchem der Herzog angehört, getragen werden; zwei andere Offiziere werden dessen Orden tragen. Als Leichenwächter im Dom zu Schwerin sind 2 Sabotsoffiziere, 2 Kapitänleutnants und 2 Lieutenants kommandirt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Die in den letzten Tagen durch die Presse gegangenen Mittheilungen über den Vortschaff der Person in Konstantinopel sind, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, genau so ungenügend, wie die kürzlich von uns zurückgewiesene Meldung über eine veränderte Besetzung des Postens in Washington und wie früher aufgetauchte Vermuthungen über einen angeblichen bevorstehenden Wechsel auf den Posten in St. Petersburg und London.“

— In der erneuten Verhandlung der Verleibungsfrage des Piarres Witte gegen den Hofprediger A. D. Stöcker erkannte das Landgericht 2 zu Berlin auf Aushebung des ersten Urtheils, nach dem Witte wegen einfacher Verleibung zu 500 Mark Geldstrafe verurtheilt worden war. Heute wurde Stöcker freigesprochen. Sowohl die Kosten des Verfahrens, wie die Stöcker ersprochenen notwendigen Auslagen wurden Witte auferlegt. In der Begründung des Urtheils heißt es, das Gericht halte nicht für erwiesen, daß Stöcker den bekannten Brief an den Schreiber Gülteneberg geschrieben, dessen ganzes Aufsehen höchst zu selbst hat. Wahrscheinlich sei, daß Frau Witte das Opfer eines Fälschers geworden sei. Stöcker habe sich objektiv zweier Verleibungen schuldig gemacht, der Gerichtshof billige ihm aber in vollem Umfange den Schutz des § 193 St. O. B. zu.

— Gegenüber den Mittheilungen der „Wost. Zig.“ über eine Erhöhung der Brausteuer kann der Berliner Korrespondent der „Münchener Neuest.“ erklären, daß Niemand von der Regierung an eine

Erhöhung der Brausteuer, gleichwie denn an eine Verdreifachung derselben denkt.

— Die „Große Volkszählung“ des Gustav-Adolf-Bereins im Betrage von 18000 Mark ergibt die Gemeinde Bezugs in Westpreußen. Die Gemeinden Soeslingen in Württemberg und Traustenan erhielten je 6136 Mark.

Dresden, 30. September. Bei den in diesen Tagen vorgenommenen Wahlmänner-Wahlen zum sächsischen Landtage haben die vereinigten Ordnungsparteien (Konservative, Nationalliberale und Kammerfortschrittler) im allgemeinen den Sieg davongetragen. Zweifelsfrei ist der Ausgang nur in zwei Wahlkreisen, im 10. ländlichen Wahlkreise (Gerichtsbezirk Dresden), der bisher sozialdemokratisch vertreten war, und im 1. Wahlkreise der Stadt Chemnitz, der zuletzt der Reformpartei gehörte. Beide Wahlkreise dürften im Besitz der Sozialdemokratie und der Reformen bleiben, falls hier die Nachwahlen überwiegend zu Gunsten der Gegner der Kartellparteien ausfallen und Sozialdemokraten und Reformen sich gegenseitig unterstützen. Von den 7 bisher den Sozialdemokraten gehörenden Mandaten, die zur Ersatzwahl stehen, werden also 6 in den Besitz der Ordnungsparteien übergehen, während der Reformen von den beiden Mandaten, die sie innehatten, sicher das eine (den 18. städtischen Wahlkreis Marienberg, Deberan etc.) eingestrichelt haben. Möglicherweise geht aber auch der andere Wahlkreis (Stadt Chemnitz I) an die Kartellparteien verloren. Von den Mitgliedern der 2. Kammer gehörten, den „Dresdn. Nachr.“ zufolge, am Schluß der letzten Tagung 43 Mitglieder der konservativen Fraktion an, 16 der nationalliberalen, 6 der Fortschrittspartei, 2 der Reformpartei und 15 der sozialdemokratischen Partei. Unter der Voraussetzung, daß die Sozialdemokratie und die Reformpartei bei den gegenwärtigen Ersatzwahlen nur je ein Mandat zu behaupten vermögen, wird der sächsische Landtag künftig zusammengesetzt sein aus 48 Konservativen, 18 Nationalliberalen, 6 Fortschrittler, 1 Reformen und 9 Sozialdemokraten. Die Sozialdemokraten werden mit 9 Mitgliedern künftig selbständige Antheile nicht mehr stellen können. Wenn der „Vorwärts“ sich über die Niederlage der Sozialdemokratie zu trösten sucht, indem er meint, die Sozialdemokratie habe eine gemaltige Vermehrung an Zahl ihrer Stimmen erfahren, während die Gegner einen ganz außerordentlichen Stimmenabgang erlitten“, so befindet er sich im Irrthum. Durch das neue Landtagswahlgesetz sind alle männlichen Bewohner, die das entsprechende Alter erreicht haben, maßgeblich, während früher ein Steuerfuß von 3 Mk. die Wahlfähigkeit begründete. Wenn man diesen Bezug in Betracht zieht, kann von einer Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen nicht die Rede sein.

Dresden, 30. September. Das „Dresdener Journal“ schreibt: Gegenüber der von einem Theile der Tagespresse gebrachten Sensationsnachricht, daß die Einführung von Staffelflägen für die Brausteuer und eine Erhöhung der jetzigen Brausteuer geplant sei, sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß in hiesigen maßgebenden Kreisen von einer solchen Absicht nicht das Mindeste bekannt ist. Ein durchaus irriger Wille in diesem Sinne gedeuteter Erlaß der hiesigen Hof- und Steuerdirektion an die untergeordneten Haupt-Hof- und Haupt-Steuerämter hat lediglich den Zweck verfolgt, Unterlagen für die Vertheilung zahlreicher noch unerledigter, an den Reichstag gerichteter Petitionen von Brauereibesitzern zu gewinnen, von denen der eine Theil die Einführung von Staffelflägen

geäußerten Abendmantel hochgetragenen Hauptes, das mit buschig weißem Capiton tolett umhüllt war, die breite Schloßstreppe zu ihrem auf der Rampe haltenden kleinen Seilspann hinabzuschreiten im Begriff war, traf sie in der hell erleuchteten Halle mit Prinz Neponomud zusammen. Schon seit Jahren bestand zwischen beiden eine Art heimlicher Feindschaft, das heißt, jedes von ihnen verachtete dem andern gelegentlich einige moralische Tische zu versetzen, ohne daß die Formen der Höflichkeit bisher dadurch verletzt wurden.

Der junge Prinz war erst am Vormittag angekommen und wollte jetzt mit kurzem Besuche an der Leirische seines Vaters vorübergehen. Nachdem er sich ihm an:

„Mon Dieu, welch finstres Gesicht! Sie, Prinz, gehören zu den Menschen die einen Stimmungs-Barometer an der Stirn tragen. Soll ich eher Papa auf eine Attacke an die Kaffe vorbereiten? Pahaha! — Ihre Alken sind leider wieder im Sinken: Gräfin Hedda geht demnach fort!“

„Ich bin dieses Mal einzig wegen meines armen Freundes Leonhard hier und bitte, sich durchaus nicht zu bemühen, Madame,“ gab der junge Offizier kühl, indeß doch innerlich ergrimmt, zurück.

Er grüßte und ließ sie stehen.

„Falsche Schlange!“ murmelte er für sich. „Mir wird jeder unnütz veranlagte Pfennig vorge-

lehrt befürwortet, der andere eine solche Maßregel heftig bekämpft, während beide Theile vermeintliche Bindungen der bayerischen Staffelfläge als Beweismaterial für ihre Ansichten zu verwerten suchen. Die Handels- und Gewerbe-Kammer um ihr Gutachten zur Sache zu erlangen, lag kein Grund vor und war auch von der vorgelegten Behörde weder veranlaßt noch beabsichtigt. Wenn dies von Seiten einer einzelnen Steuerbehörde gleichwohl geschehen und hierdurch zur Entziehung des, übrigens den Stempel der Unwahrscheinlichkeit von Haus aus tragenden Gerüchtes Anlaß gegeben worden ist, so hat doch die betreffende Behörde eben lediglich in gänzlich Verneinung des Zweckes der getroffenen Anordnungen gehandelt.

Meiningen, 30. September. Das definitive Resultat der Landtagswahlen im Herzogthum ist folgendes: Gewählt sind vier Nationalliberale, vier Sozialisten, drei Mitglieder des Bundes der Bauwirthe, ein Freisinniger. In die Stichwahl wurden zwei Nationalliberale, zwei Freisinnige, zwei Bändler und zwei Sozialisten.

Greifswald, 1. P., 30. September. Bei der heute stattgehabten Landtags-Ersatzwahl im Wahlkreise Greifswald-Kammin wurde Oberflüchtenant v. Normann-Barlow (sonst.) gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Kugshafen, 30. September. Die Großherzogin Marie von Mecklenburg traf heute Vormittag hier ein und legte an der Bahre des Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg und der Wittwenskränze nieder. Die Leichen des Oberbezirgers Griepentrog und der Matrosen Serbent und Ghale wurden heute hier beigesetzt. Die Leiche des Herzogs Friedrich Wilhelm wird auf Befehl des Kaisers durch das Panzererschiff „Bismarck“ nach Kiel übergeführt werden.

Spanien.
Madrid, 30. September. Die Regentin lud Sagasta, Educheu, Ribal und Silvela ein, ihre Ansicht über die politische Situation darzulegen. Martinez Campos leitete im Auftrage der Regentin die Unterhandlungen mit den in Betracht kommenden Persönlichkeiten. Der Regentin wäre ein Koalitions-Kabinett am liebsten, doch bildet die Frage der Erziehung Wehlers eine Schwierigkeit. Wehler will Cuba nur nach einer glänzenden Waffenthat verlassen, wozu die gegenwärtige Laizet der Anjurgenten keine Aussicht bietet.

Madrid, 30. September. Alle Zeitungen erklären, daß nur eine liberale Regierung Spanien aus der schweren Krise retten könne. Sagasta erklärte, falls er zur Regierung berufen werde, den Subaneta selbst Homerule gewähren zu wollen, um die Ruhe auf der Insel wieder herzustellen. Die Beratung Sagastas würde die Spannung zwischen Spanien und Nordamerika bedeutend mildern.

Großbritannien.
London, 30. September. Die „Times“ meldet aus Simla, eine Deputation von Angehörigen der Dratsai und Atris-Stämme, welche sich kürzlich nach Kabul auf den Weg gemacht habe, um den Emir von Afghanistan zur Hülfeleistung aufzufordern, sei auf Befehl des Emirs in Jalalabad angehalten und zurückgeschickt worden. Auch die erstebene Mission sei ihnen abgelehnt worden.

Griechenland.
Athen, 29. September. Der Ministerpräsident Kallit erklärte dem Berichterstatter der „Königlichen Zeitung“, das Ministerium werde der Kammer ein Protokoll mit den nöthigen Papieren vorlegen, eine Erklärung dazu abgeben und die Meinung des

Auch Doktor Schwarz, der sich seines Auftrages bezüglich des Besuches bei Ribdenhausen entledigt hatte und zu stören fürchtete, entfernte sich. —

Aktes Kapitel.

Madame Berlotti kam mit dem Ausbruche innerer Befriedigung im Gesicht aus ihres Gehebers Kabinett. Sie hatte die Bewaunahme gehabt, diesen vollkommen davon zu überzeugen, daß der Erbprinz wahrhaft darauf ausgehe, sich dem lebenden Vater als Gegner aufzustellen. Mit den kleinsten Details hatte sie dem Fürsten heute Bericht erstattet, wie sein Sohn Albrecht in beinahe herausfordernder Weise Partei für den Angefallenen Herrn von Ribdenhausen genommen und die untrüglichen Beweise von dessen Schuld als Ribdertraut und Verleumdung seiner Feinde besprochen habe.

Anstatt dem edlen Vater, der nur das Beste wollte und für Recht und Sicherheit seiner Unterthanen stets ein so gerechter und opferwilliger Vertreter war — so hatte sie zu dem blinden Manne gesprochen — mit Rath und That zur Hand zu geben, liebe er es, obdunkle Elemente zu sich heranzuziehen oder für die greißelbaren Erdmächtigkeiten seiner Genossen offenkundig Partei zu nehmen.

Am höchsten Grade empört und gereizt, hatte der Fürst geschworen, daß an diesem jungen Ribdenhausen einmal in schonungslosester Weise ein Exempel statuirt werden sollte.

Als Frau Marcelle in einem prächtigen, seiden-

hauit, und Du? — Kostest Du dem Vater etwas nützlich? Ha, wer hier einmal tabula rasa machen dürfte.“

Gewöhnlich legte Marcelle Berlotti den Weg vom Schloß nach ihrer im Park befindlichen Wohnung zu Fuß zurück. Heute aber regnete es in Strömen und sie hatte sich daher ihren Wagen bestellt. Ihre Dienerschaft bestand nur aus Kammerfrau, Bedienten und Kutscher, da sämtliche Epheuren ihr aus der Schloßküche herüber gelangt wurden.

Beim Betreten des im reinsten Nofolostile errichteten, kleinen Hauses machte sich ihr eine schwarzgekleidete Frauengestalt und sagte, sie heiße Minette und wünsche Madame einige Minuten zu sprechen.

„Ah, Sie sind es, die Freundin meiner Gemille. Wenn Ihr Name mir nicht längst bekannt wäre, so erinnere ich mich auf Neue, daß Sie die treue Dienerin der verstorbenen Frau von Ribdenhausen gewesen, deren Rechte Sie auch jetzt noch, nachdem diese ausgestorben hat, so müthig verteidigen; brav von Ihnen, Mademoiselle!“ sagte die Dame laut mit dem ihr eigenthümlich theatralischen Pathos, um von ihren anwesenden Leuten verstanden zu werden.

„Mitte treten Sie in mein Douvoir, ich bin bereit, Sie anzuhören.“ Sie schritt voran und schloß hinter der auf dem Fuße folgenden Minette die Thür. In herausfordernder Haltung blieb diese dort stehen.

(Fortsetzung folgt.)

Nummer
Mittw. Sonntagblatt
wäre er
* Lang
wartet; er
lungen über
Schwierigke
sanden geb
* Vom
jollen wir
Sommer er
ist seit ein
wie man
ermöglichen
Weg ausge
und Nadel
Kartoffeln
das sie über
erwartet n
weise frant
viel man d
werden ma
* Herr
nähigt zu
raths in d
So sind v
gegangen,
daten präsi
in Altona
und Herr
entnehmen
Wohns.
* Die
berit, wo
Beine un
tritt mit
* We
Zhat, di
Nacht hat
116 Stüd
hebt hat.
sicht. Wo
Nummer
100 Mark
gerichtlich
Die 50
Die 50
Die 5
Bereins
gebildet
süßten
Diapiron
und Kon
sonst, wo
Stiftung
Adolf-
B
Es w
daß selb
seinem
buch n
Eintrag
genom
gabe,
melung
Nachab
übergebe
Zettung
entung.
Sandvri
Bei G
stiens
Kfende
des Buc
der
Eintr
Verf
Kaiser
Th
empfin

Missivierams mittheilen, aber mit allen Kräfteu Parteidebatten zu verhindern suchen. Auf letztere würde er Abhandlung als einzige Antwort haben.

Äfrika.

* **Tanger, 30. September.** Der spanische Kreuzer „Destructor“ wird heute Nacht hier erwartet; er wird während der Dauer der Verhandlungen über die durch die Dissipiraten hervorgerufenen Schwierigkeiten zur Verfügung des spanischen Gesandten gehalten werden.

Sofales.

(Beiträge für den lokalen Theil sind uns willkommen; Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

Merseburg, 1. Oktober.

* **Vom Herbst.** Es scheint wirklich noch für den trostlichen Sommer entschädigt werden, denn die Witterung ist seit einigen Tagen so außerordentlich anständig, wie man es nur immer wünschen mag. Wer es ermöglichen kann, begiebt sich ins Freie, und die Wege außerhalb der Stadt sind von Spaziergängern und Radlern beiderlei Geschlechts recht belebt. Die Kartoffelernte ist im vollen Gange und es scheint, daß sie nicht so ungünstig ausfällt, wie es vielfach erwartet worden war, wenn schon die Früchte stellenweise krank oder in Fäulniß übergegangen sind. So viel man hört, wird die Kartoffelernte eine mittlere werden nach Quantität und Qualität.

* **Herr Stadtrath Püger** ist bei der demnächst zu vollziehenden Wahl eines befohlenen Stadtraths in Wandersbeck mit zur engeren Wahl gestellt. Es sind um die Stelle ca. 30 Bewerbungen eingegangen, und werden der Bürgerchaft drei Kandidaten präsentiert werden: Magistrats-Assessor Garbes in Altona, Rechtsanwalt Schoppen in Greifswald und Herr Stadtrath Püger. Vorstehende Mittheilung entnehmen wir, wie wir noch bemerken möchten, dem „Wandsb. Boten“.

* **Die Biersteuer** für den diesjährigen Stadtbezirk, worüber amtliche Bekanntmachungen in diesem Blatte unlängst näheren Aufschluß gegeben haben, tritt mit heute in Kraft.

Provinz und Umgegend.

* **Begwitz, 30. September.** Eine bübische Thät, die ihres Gleichen sucht, ist in der verfloffenen Nacht dadurch verübt worden, daß ein Wirthschafter 116 Stück Apfelödem in der Begwitzer Aue abgehakt hat. Der Rittgutsbesitzer Herr Bachmann in scheidet, wie aus dem Inzeratentheil der vorliegenden Nummer ersichtlich, demjenigen eine Belohnung von 100 Mark zu, welcher den Thäter so anzeigt, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

Die 50jährige Jubiläums-Verammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung.

Die 50. Jubiläumssammlung des Evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung ist in Berlin abgehalten worden. Der Gustav Adolf-Verein unterhält bekanntlich die evangelischen Gemeinden in der Diaspora und sorgt dafür, daß sie Kirchen, Schulen und Konfirmandenpauzierer bauen, und giebt ihnen auch sonst, wenn sie in Noth und Bedrängniß sind, Unterstützungen. Diese edle Thätigkeit hat der Gustav Adolf-Verein nun 50 Jahre lang geübt. In dem

langen Zeitraum sind 4457 Gemeinden mit 31,8 Mill. Mark unterlügt worden; Kirchen-, Bethäuser und Thurmbauten wurden 1805, Schulbauten 803, Pfarrhausbauten 723 ausgeführt. Was wären die evangelischen Gemeinden der Diaspora, d. h. diejenigen Gemeinden, welche mitten in der katholischen Welt zerstreut sind, ohne die Hilfe des Vereins, in welchem sich alle Freunde der evangelischen Kirche die Hand reichen, getreu den Worten der Schrift. Gal. 6, 10: „Gottes und Gutes thun jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen!“

Bekanntlich hatte der Stadtordneter-Vorsteher von Berlin Dr. Langerhans, aus Anlaß einer Einladung zur Beteiligung an dem öffentlichen Eingangs nach der Nikolai- und Marienkirche mit Zustimmung der Versammlung erklärt, er halte sich als Stadtordneter-Vorsteher nicht für berechtigt, namens der Versammlung einer einzelnen Konfession besondere Ehrungen darzubringen und ihr eine besondere Theilnahme der Gemeindebehörde auszusprechen. Daß dieser formalistische Standpunkt aus dem Munde des Stadtrathsvorstehers der größten evangelischen Stadt Deutschlands fastlich eine Partheinahme für die andere Konfession gegenüber den Evangelischen bedeute, sagte dem Dr. Langerhans, in seiner Begrüßungsrede sagte mit Bezug hierauf General-Superintendent D. Faber: „Wenn der Magistrat und die Stadtordneter von Berlin nach der herrlichen, einmüthigen Sakularfeier der Einführung der Reformation in der Mark in jenem demwärtigen Beschluß vom 7. Mai 1842 ausführen, daß auch die heutige Zeit die Segnungen der Reformation mit Wärme und um so dankbarer empfunden konnte mußte und tiefer die Einsicht in den Zusammenhang, jener großen geschichtlichen Erscheinung mit der gesamten Entwicklung des jetzigen Lebens geworden“ — so ist dies Bewußtsein auch heute noch in weiten Kreisen der Bürgerchaft lebendig. Die ganze Zurüstung dieses Festes und auch die Stärke, in der wir hier versammelt, ist Zeugniß dafür, daß man es noch weiß, daß wie die Hohenzollern und das Evangelium zu Berlin und die Reformation zusammengehören. Aber treulich muß dies Bewußtsein vielfach tiefer und lebendiger werden. Ja, es muß hier wie im ganzen Lande bei vielen Tausenden des Bewußtseins erst wieder geweckt werden und mit ihm das evangelische Ehrgesühl!“

Die Festversammlung war aus allen Theilen des Reiches überaus zahlreich besucht. Der Festtag selbst, Mittwoch den 29. September, wurde durch Glöckengeläut der 45 evangelischen Kirchen der Stadt eingeleitet. Der Kirchgang vom Rathhaus nach der St. Nikolaiskirche gestaltete sich sehr festlich. Der Zug nach der Marienkirche legte am Lutherdenkmal einen Kranz nieder, während die Festtheilnehmer mit entzündetem Haupt unter den Klängen des Lutherliedes „Ein feste Burg ist unser Gott“ vorüberzogen. Die mit Begeisterung aufgenommene Ansprache des Präsidenten des Cong. Oberkirchenraths, D. Barthhausen, enthielt einen Protest gegen die Schmähungen, welche gegen Luther und die Reformatoren von römischer Seite erhoben worden sind. Es heißt in derselben: „Se hochmüthiger und frechlicher die Rückkehr unter die Menschenechtheit der Gemüthen, an der schon mehr als ein edles Volk zu Grunde ging, auch in diesen Tagen wieder als das Heilmittel für alle Schanden des Völkerebens angepriesen worden ist, umso gewisser sei die ruhige

Fähigkeit unseres Bekenntnisses, daß im Evangelium und nur im Evangelium der Jungbrunnen quillt, der unsern deutschen Volke seine Gesundheit, sein Heil und seine Zukunft verbringt!“

Der zweite Hauptversammlungstag schloß mit Kirchenkonzert in der Kaiser Wilhelm Gedächtnis-Kirche, an welchem 600 Sängern aus dem Berliner Kirchenchor theilnahmen. Die festlichen Tage, die in ungetrübter Harmonie verliefen und von der Begeisterung evangelischer Glaubensüberzeugung getragen waren, gestalteten sich zu einer erhabenden Gemeinschaft von Nord und Süd im Bruderdienst der Liebe an den Glaubensgenossen in der Diaspora.

Bermischte Nachrichten.

* **Wien, 29. September.** In Kall bei Wien am Rhein hatten Kinder auf freiem Felde Bestanden angebahnt, als ein 15-jähriger Knabe zumutet und ein fünfjähriges Kind in die durch den Wind angelegten hohen Stämmen fiel. Das arme Wesen verbrannte daran, bis es allmählich verstarb. Der unglückliche Besondere, welcher bereits mehrmals abgenutzt ist, wurde verhaftet.

* **Wannschweh, 29. September.** Aufschuß ereignete hier die heute im Geschichtsbuch erigte Bestattung des Reichthumsanwalts Fischer, der bescheidener war, Vater von Kindern unterhaltigen zu haben.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Bombay, 1. Oktober.** (Wolff's Bur.) Die Pest ist in bedrohlicher Ausbreitung begriffen; in Bombay kamen in der letzten Woche 60 Todesfälle vor. Auch in Karachi ist sie wieder aufgetreten.

* **Wien, 30. September.** In Klattau in Böhmen fanden wegen eines Vorkonfliktes zwischen dem jüdischen Händler Lederer und seiner Dienstmagd antijüdische Ausjurierungen statt. Der Böbel zertrümmerte 80 Fensterhebel des Lederer'schen Hauses und räumte dieselben durch Steinwürfe die Einrichtung. Die Gendarmerie mußte einschreiten.

Fruchtmarkt.

* **Halle a. S., 30. September.** Nach dem Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen wurden statistisch erzielt Getreidepreise am 30. September für je 100 R. Weizen im Kreise Merseburg geringe 16, mittel 17, gut 18,50 R.; im Kreise Naumburg geringe 15, mittel 16, gut 17 R.; Roggen im Kreise Merseburg geringe 12, mittel 13,50, gut 14,40 R.; im Kreise Naumburg geringe 12,30, mittel 13, gut 13,80 R.; Gerste im Kreise Merseburg mittel 16, gut 20 R.; im Saalkreise gut 17,33 R.; im Kreise Naumburg geringe 15, gut 17 R.; Hafer im Kreise Merseburg geringe 13, mittel 14, gut 15 R.; im Kreise Naumburg geringe 12, mittel 13, gut 14,50 R.; Erbsen im Kreise Merseburg geringe 18, gut 20 R.; im Kreise Naumburg geringe 18, gut 20 R.; Raps im Saalkreise mittel 23 R.

Wetterbericht des Kreisblattes.

Voraustrittliches Wetter am 2. Oktober: Schön, wolkig, fröhliche bedeckt, vereinzelte Niederfälle.

6 Meter soliden Winterstoff zum Kleid für M. 1.80 Pfg.

6 Meter Tokio Winterstoff	zum Kleid für M. 2.70 Pfg.
6 " " " " " "	„ „ „ „ „ „ 3.30 " "
6 " " " " " "	„ „ „ „ „ „ 3.90 " "
6 " " " " " "	„ „ „ „ „ „ 4.50 " "
6 " " " " " "	„ „ „ „ „ „ 5.10 " "
6 " " " " " "	„ „ „ „ „ „ 5.70 " "

Versandhaus: OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.
Spezial-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für 2.99 | 4.75 Pfg. Chevrolet zum ganzen Anzug für 5.55 Pfg.

Seitenwärtlich für den textlichen Theil: Rud. Feine, für Inserate und Reclamen: Franz Bittiger, beide in Merseburg.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Landbriefträger auf seinem Beschlusse ein Annahmeprotokoll mit sich führt, welches zur Eintragung der von ihm unterwegs angenommenen Sendungen mit Wertangaben, Einschreibebestimmungen, Postanweisungen, gemündlichen Paketen und Nachnahmeseudungen, sowie der ihm übergebenen baaren Geldbeträge für Zeitungen, Postwertheichen u. s. w. dient. Will ein Aufseher die Eintragung selbst bewirken, so hat ihm der Landbriefträger das Buch vorzulegen. Bei Eintragung des Gegenstandes seitens des Landbriefträgers muß dem Aufseher auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der Richtigkeit der Eintragung gewährt werden. Merseburg, d. 28. Sept. 1897. [3478] Kaiserl. Postamt. Lattermann

Geschäftsübergabe.

Durch Uebergabe meines Geschäfts an meinen Sohn Oswald fühle ich mich gezwungen, allen meinen werthen Kunden für das mir in so hohem Maße zu Theil gewordene Vertrauen meinen herzlichsten Dank auszusprechen und bitte ich, daselbe auch fernzujagen dem Geschäft zu bewahren, da mein Sohn durch Neellität und nur gute Waare stets bemüht sein wird, alle Kunden auf's Beste zu bedienen.

Sochachtungsvoll Friedrich Rost, Fleischersfr.

Große Auswahl von Gold-, Polittur-, Alhambra- und Antikleisten, Photographieständer, Spiegel und Gardinensimse. — Einrahmungen sauber und billig. — Selbstanfertigung der beliebten Kröpfrahmen.

Albert Junge, Glasermeister, Merseburg, Schmalestraße 25.

Wer Interesse für die Börse hat, versäume nicht den „Börsen-Boten“ zu lesen. Probenummern gratis und franco. Verlag u. Expd Berlin SW., Charlottenstr. 95. [3407]

Geldschränke.

J. C. Petzold, Magdeburg empfiehlt sein eisernes in unübertroffen Vollendung. Preise außerordentlich billig. Preislisten gratis und franco.

Pa. amerik. Petroleum, à Liter 18 Pfg.

Pa. Korff's Kaiseröl, à Liter 25 Pfg.

empfehlen F. Otto Wirth, Gottthardstraße Nr. 11.

Empfehlen mein Friseur- und Parfümerie-Geschäft angelegentlich.

F. A. Grabneis, Friseur, Burgstraße 13. 3077] (früher Peter Scherr.)

Trockenschmelze

zur prompten und späteren Verfertigung offerirt billigst in Ladungen frei. allen Stationen [2413]

Wilhelm Thormeyer, Cöthen in Anhalt.

Klauenöl.

präparirt für Nähmaschinen u. Fabr säber aus der Knochenfabrik von J. Möbius & Sohn, Hannover. Zu hab. in all. besseren Handlungen. [35]

Feltnes Thüringe Mohnöl empfing und empfiehlt K. Hennicke. [62]

Gottesdienstanzeigen.

Sonntag, d. 3. Oktober (Erntedankfest), predigen:

Dom. Vorm. 10 Uhr: Diaconus Böhren. Nachm. 5 Uhr: Prediger Borujah. Vorm. 11¹/₂ Uhr: Kinder-Gottesdienst. Prediger Borujah.

St. Marien. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werber. Am Anschlag Besuche u. Abendmahl. Nachm. 5 Uhr: Pastor Werber. Besucht wird eine Kollekte für das hiesige Waisenhaus. Vorm. 11¹/₂ Uhr: Kinder-Gottesdienst. — Abends 8 Uhr: Singkreisverein. — Besichtigung der hiesigen Mädchen bei dem Pastor Werber nicht Montag, sondern **Mittwoch**, um 8 Uhr.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delme. Nach dem Gottesdienst Besuche und Abendmahl.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Zschert. Am Anschlag an den Gottesdienst allgemeine Besuche und Abendmahl. Pastor Zschert.

Katholische Kirche. Sonntag, den 3. Oktober. Vorm. 10 Uhr: Predigt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Eucharistie und Anacht.

Volkshilfethel. Sonabend, von 12-1 Uhr. II. Bürgerschule, parterre.

100 Mk. Belohnung

erhält Derjenige, der mir den Menschen so anzeigt, daß eine gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, welcher in der Nacht vom **29. bis 30. September** in der Wegwiser Aue **116 Stck. Apfelbäume** abgehakt hat.

Bachmann. 3686]

Schuhwaren

hochst solid und geschmackvoll angefertigt, halte zu den denkbar billigsten Preisen bestens empfohlen. 13374

A. Wetterling, Halle a/S.

Schmerzr. 26, vis à vis d. Rathskeller.

Die Schubbesohl-Anstalt Delgrube 13. **E. Mende,** Delgrube 13.

liefert Herrensohlen mit Abfagen 2.25 Mk., Damensohlen m. Abfagen 1.60 Mk., für Kinder bedeutend billiger aus nur gutem Feinleder.

Auf Wunsch kann darauf gewarret werden. 3694



Ad. Schäfer

Merseburg,

Anfertigung und Lager f. Herren-Wäsche.

Specialität

Oberhemden, Uniform - Hemden, Nachthemden, Kragen, Mantschetten.

Zur Saison

empfiehlt sich zur Anfertigung **eleganter Herrengarderobe**, Garantie für tadellosen Sitz, saubere Arbeit, pünktliche Bezeichnung bei soliden Preisen.

F. W. Meier, Schneidern., Brühl 17. NB. Stoffe werden bereitwillig angenommen. **D. D.**

Weintrauben

à Pfd. 20 Pfg., empfiehlt 3674 **Carl Deuschel,** Deuschel's Berg.

Franz Lorenz,
Merseburg, kl. Ritterstr. 2,
Ecke Entenplan

empfiehlt:

Herrenhüte
— billigste Preise, —
Winter- u. Glacé,
Handschuhe,
Regenschirme.
— Beste Qualitäten. —

Cravatten
— größte Auswahl, —
Oberhemden,
Normal-Unterzeuge,
Strickwesten.
— Reelle Bedienung. —

Neuheiten
der
Herbst- u. Winter-Saison
in
Hüten, Bändern u. Federn etc.
(reichste und preiswertheste Auswahl) empfiehlt:

Franz Lorenz,
kl. Ritterstr. 2,
Ecke Entenplan.

Sonnen-
Strangen,
Blumensträußen
und
Gartenkränze

Strümpfe,
Wollstrümpfe,
Sohlen

Handschuhe,
Gürtel,
Kragen,
Mantschetten

Strickwesten,
Unterzeuge,
Hemden

Alleinverkauf für Merseburg.

Brahma-Thee

der **Brahma Tea Co. Leipzig**
à Pfd. Mk. 2,40, 3,-, 4,-, 5,-,

Feinsten Souchong
in Packeten à 10 Pf. käuflich in Merseburg nur bei
A. Faust, Burgstrasse 14.

Ahr-Rothweine. Eigene Kellerung.

Koenig-Kellerung feinsten Ahr-Rothweine
besitzen die bedeutendsten Cellars und Kranten-Anstalten von
Joseph Brogitter & Co.
Weinbergbesitzer, Ahrweiler (Rheinland) Str.
— Besten und Proben gratis und franco!

Stadttheater Halle a. S.
Sonabend, d. 2. Oktober.
Czaar u. Zimmermann.
Meine Wohnung befindet sich jetzt
Mälzerstr. Nr. 10.
Marie Dahn, Friseurin.

Reichskrone.
Sonntag den 3. Oktober, von
Nachmittags 4 1/2 Uhr ab
Ballmusik
Ausgeführt von Mitgliedern des
Trompeter-Corps.
Reinhold Walfahr.
3681]

Feldschlösschen
Zum Erntedankfest Sonntag,
den 3. Oktober, ladet zur **Tanz-**
musik ergebenst ein **A. Siefler.**
3682]

Seif's Restaurant.
Morgen Sonabend
Schlachtfest.

Germanische Fischhandlung
3687] Frische Sendung
Schellfisch und Seehecht,
Bücklinge, Flundern,
Sprotten, Aale, geräuch.
Schellfische, Braheringe, Sardinen,
Bismarckheringe, Neunungen, Aal
in Gelee. Zitronen empfiehlt
W. Krämer.

Fr. Th. Stephan
empfing frische Sendung 3684
stehend feiten Rauchsch.,
f. Flensburger Spickaal,
Kleier Fettschling, Lachsgeringe,
mit. Makrelen, Aal und Lachs
in Gelee,
echte Frankfurter Würstchen,
feinste ital. Tafeltrauben.

Hafen,
von Mk. 1.75 an, treffen heute Abend
ein u. em-nehmen dieselben ganz u. recht.
Frühgeschl. hiesige Gänse, feinste,
fette Enten empfiehlt
3665] **E. Wolf,** Hofmarkt.

Pa. neuen Sauerkohl,
2 Pfd. 18 Pfg., empfiehlt
Karl Artus, Rauchschäbler
Straße 6.

Pa. gebr. Caffee's
kräftig und reinnehmend à Pfd. von
100 Pfg. an.

Pa. gar. rein Cacaoapulver
leicht löslich à Pfd. v. 120 Pfg. an.

Pa. Safermalz-Cacao
à Pfd. 90 Pfg.,
empfiehlt in stets gleichmäßiger, aner-
kannt guter Qualität 3406

Walther Bergmann
Gotthardtstraße 8.
Colonialwaren, Caffee u. Cacao-
Special-Versand-Geschäft.

Familiengärten
zu verpachten. Näh. durch 3675
Carl Deuschel, Deuschel's Berg.

Freundl. Wohnung
3 Stuben u. Zubehör, im 1. Stock be-
legen, ist wegzugsbaher

sof. 3. vermietthen
und Anfang oder Mitte November zu
besuchen. **Unteraltendurg 59.**

Weissenfeller Straße Nr. 4
ist die zweite Etage, bestehend aus 5
Stuben nebst Zubehör zu vermietthen
und 1. April zu beziehen. 3683
Näh. res. Markt 31 im Comptoir.

Abonnements-Einladung.

hierdurch laden wir zum Abonnement unseres Blattes auf das 4. Quartal 1897 ergeben ein.

Das „Kreisblatt“ erscheint an jedem Wochentage, Nachmittags, und bringt die bis dahin eingelaufenen Nachrichten übersichtlich zusammengefaßt in gedrängter Kürze. Da die stille Zeit aller Voraussicht nach in Kurzem zu Ende gehen dürfte, so werden wir abdamn in die Lage kommen, den Lesern ein möglichst interessantes Blatt in die Hand zu geben, welches sie über alle wichtigen Tagesereignisse, gleichviel welchen Charakters, schnell und zuverlässig informiert. Ueber die Haltung des „Kreisblatts“ brauchen wir nicht viel zu sagen, sie ist bekannt, und die Aufnahme, welche das Blatt in Stadt und Land neuerdings findet, bestätigt, daß wir auf dem richtigen Wege sind.

Wir möchten angefaßt des bevorstehenden Quartalswechsels die Bewohner der Stadt und des Kreises Merseburg noch besonders darauf hinweisen, daß es viel mehr in ihrem Interesse liege, auf das „Kreisblatt“ zu abonnieren, als auf eines der vielen Berliner, Leipziger und Halle'schen Blätter, welche seit Jahren Stadt und Land überschwemmen. Diese Blätter, welche an bedrucktem Papier reichhaltig sein mögen, bieten neben einer Fülle, die hierorts nur sehr wenig interessiert, kaum etwas, resp. rein Nichts, was die Interessen der Stadt oder des Kreises Merseburg angeht. Die politischen, wirtschaftlichen und materiellen Interessen des Kreises Merseburg liegen diesen Blättern vollständig fern und sind ihnen so gut wie gleichgültig. Diese Abonnementsgelder, welche sich jährlich auf Tausende belaufen, könnten ebenso gut in Merseburg selbst bleiben, um die hiesige Presse zu unterstützen. Die Einwohnerzahl hat es selbst in der Hand, sich eine gute Lokalpresse zu schaffen, indem sie in erster Linie die auswärtigen Blätter abschafft. Was die Leipziger u. Halle'schen „unparteiischen“ Blätter bringen, bringt ihnen das „Kreisblatt“ ebenso gut, vielleicht noch besser, und ebenso schnell, resp. noch schneller. Wir bitten deshalb die Bewohner von Stadt und Land, ihren Localpatriotismus dadurch zu dokumentieren, daß sie die billigen auswärtigen Blätter abbestellen und für das neue Quartal wenigstens einen Versuch mit dem „Kreisblatt“ zu machen.

Der Abonnementpreis, sowie das Format bleiben vorläufig noch bestehen, doch bleiben Änderungen, soweit sie im Interesse des Leserkreises liegen, vorbehalten.

Inserate, welche für das **Kaufkräftige** Publikum berechnet sind, haben im „Kreisblatt“ Erfolg, und ist uns von Geschäftstreibenden neuerdings versichert worden, daß sie ihre Kundchaft nicht unwesentlich vermehrt haben, seitdem sie im „Kreisblatt“ inseriren. Die Inseritionsbedingungen sind bei mehrmaliger Aufgabe des nämlichen Interats befandlich sehr günstige.

Redaction und Verlag des „Merseburger Kreisblatts“.

Die Bergung der Toten von Cuxhaven.

Die bereits telegraphisch mitgetheilten Nachrichten über die Bergung der Toten von Cuxhaven fügen wir noch Folgendes hinzu:

Morgens 7 Uhr ging der Landler A. B. von der Küste nach $\frac{1}{2}$ stündigem Aufenthalt im Schiff ab, es war das Signal zur Bergung der ersten Leiche. Es war die des Steuermanns G. M. S., der im Lohde'schen Schiff in eine Gängekammer hineingefallen war. Die Leiche wurde mit dem Boot des D. L. Karstensen nach diesem gebracht, auf dem Weiterd. niedergelegt und mit der Kriegsgaube zugedekt, während alle Schiffe gleichzeitig ihre Flaggen halbfach senkten. Am Nachmittag wurde das Arbeiten fortgesetzt. Die Leiche an der Stelle des am Schweden gehörigen Landlers Anthesen der deutsche Landler Franz Rohlfeld, der ehemals als Matrose in der 1. Leuchtbojen-Division gedient, in die Tiefe gegangen. Nach halbstündigem Aufenthalt mußte er sich nach oben begeben, da die Bergung einer Leiche, von der er glaubte anemmen zu dürfen, daß sie die des Herrguts ist, ihn körperlich ungenügend angegriffen hatte. Inspektor Heit, welcher über das Aussehen der Leiche, wollte ihn nicht mehr zur Tiefe gehen lassen und hieß sie ihn anheim, die völlige Bergung der Herrguts-Leiche durch seinen Kameraden vornehmen zu lassen. Das letzte Ruderschlag ab und letzte, nachdem er einen Cognac in sich genommen, nach dem schweben Schiffe zurück, während er hier die Leiche des Herrguts, die er vor jenem Aufgange auf dem Boot des Leuchtbojenbootes niedergelegt hatte, mit seiner mitgenommenen Leine festerte, sie in seinen Arm nahm und das Segel zum Hinansteigen gab, wurde aus einer nicht mehr allzu großen Entfernung das Schwaan und Stampfen eines großen Dampfes gehört — wie sich hinterher zeigte, des dampfbetriebenen Personen-dampfers „Wüsting'scher Dampfer“, der die Leiche auf die weitere Leuchte geschleppt war. Wenn nun auch die arbeitenden Schiffe selbst nicht gelagert waren, so lag die Gefahr nahe, daß der harte Wellenschlag des allmählich heranbrechenden Dampfes die Leiche, die den Landler mit dem Boot verbunden, beschädigen würde. Inspektor Heit, der beide Leiche zuerst erkannte, rief dem Capitän Lehmann von der „Möwe“ zu, das Mannschiff zu geben, das sofort von allen Schiffen aufgenommen wurde. Jemanden dieses brennenden, nach der Leiche hin sich bewegenden Feueres gab es nicht. Die Leiche wurde von der Leuchte mit dem Boot verbunden, die Leiche des Herrguts wurde durch das Wüsting'sche Boot, mit dem die Leiche des Herrguts verbunden war, von der Leuchte zum Weiterd. gebracht. Die Leiche des Herrguts wurde mit der Leiche des Herrguts verbunden. Die Leiche des Herrguts wurde mit der Leiche des Herrguts verbunden. Die Leiche des Herrguts wurde mit der Leiche des Herrguts verbunden.

Einmal immer geringer geworden sind und die hochwachsen Pflanzen z. Th. nur noch wenig angebaut werden, wie z. B. der Raps, z. Th. abgeerntet werden, sobald sie zu blühen beginnen, wie die Spargel etc. Die Honigtrümpfe waren daher in den letzten Jahren hier meist geringe und schätzen sich erst jetzt wieder zu heben.

- Halle a. S., 30. September.** Für die Pferde Rennen bei Halle beginnen die Vorbereitungen auf den Kaiserdorfer Wiesen. Der Zügel der letzteren, auf welchem die Reinen angehalten werden, liegt hoch und ist trotz des anhaltenden Regens und des Steigens der Saale trocken geblieben. Es werden zwei Tribünen, eine verdeckte und eine offene, gebaut, außerdem aber für die Breitenmittelreiter und die Besucher des Sattelplatzes erhöhte Sitzplätze geschaffen, so daß die Bahn besser übersichtlich wird. Allerdings wird dafür auch Vorzüge getroffen werden, daß Baumgäste nicht zu sehen bekommen. Es werden folgende Rennen abgehalten werden: Am Sonntag, den 10. Oktober 1897, Nachmittags 2 Uhr: 1. Kaiserdorfer Jagdrennen, 2. Ehrenpreis, Dist. 3500 Meter, 2. Wörthiger Jagdrennen, 1000 Mf. vom Halleschen Reiterverein, Dist. 3500 Meter, 3. Kaiserpreis, Ehrenpreis von Sr. Majestät dem Kaiser und 100 Mf., Dist. 4000 Meter, 4. Handicap-Steple Chase, Preis 1500 Mf., Dist. 4500 Meter, 5. Rauch-Rennen, Staatspreis 1000 Mf., Dist. 3500 Meter, 6. Landwirtschaftliches Rennen, 3 Geldpreise, Distanz 1000 Meter, Am Montag, den 11. Oktober 1897, Nachmittags 2 Uhr: 1. Saale-Steple Chase, Ehrenpreis und 400 Mf., Distanz 3000 Meter, 2. Merseburger Jagdrennen, Ehrenpreis und 1200 Mf., Distanz 3500 Meter, 3. Kaiserdorfer Jagd-Rennen, 600 Mf. von der Stadt Halle, Dist. 3500 Meter, 4. Preis der Stadt Halle, 1000 Mf. von der Stadt Halle, Dist. 3500 Meter, 5. Thüringische Steple Chase, 1200 Mf. Vereinspreis, Dist. 3500 Meter, 6. Großherzoglicher Silberpreis, von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog, v. Weimar und 500 Mf., 3500 Meter. Zahlreiche Rennen sind bereits eingegangen.

Weißensefeld, 29. September. Grünes Schwertel im kommenden Frühjahr ein begehrtes Modestartikel werden. Die Mittelszeit wird, sind auch hiesigen Schwertel größerer Aufträge in der Anfertigung solcher Schwertelwaren zugegangen.

Wittenfeld, 29. September. Drei dreijährige Fohlen des Sauerstoffers Lüchtensteins sprangen gestern aus dem Dofe und liefen auf den Bahndamm, wo der Schnellzug angehalten kam. Zwar bemühten sich Streckenläufer, jowie einige herbeigeeilte Männer und Frauen, die Thiere von dem Bahnhöfen zu jagen, dieselben wurden dadurch aber nur ängstlich und scheu und liefen dem Zuge entgegen. Eines der Fohlen wurde von der Maschine angerannt und zertrat bei Seite geworfen, daß es halb darauf verendete, das andere kam unter die Räder und wurde in Stücke gerissen. Es dauerte nahezu $\frac{1}{4}$ Stunde, ehe die Räder des Zuges von den angehaltenen Fühlthieren freigemacht waren. Die getödteten Fohlen sollen einen Werth von 1500 Mf. gehabt haben.

Oberböblingen, 29. September. Ein Eisenbahnunglück von unübersehbaren Folgen hätte sich heute leicht unweit der hiesigen Station ereignen können. Der 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags Oberböblingen

passirende Schnellzug fuhr bei dem Werte „Kupferhammer“ einem dem Hiesigen die Montanwerke gehörigen Erwegwagen, welcher bei nicht geschlossener Wechsellampe die Gleise kreuzte, in die Flanke. Die Maschine schob den Hinterrang bis zu dem Delbassin, glücklicherweise ohne zu entgleisen. Der Wagenführer und die Pferde erlitten nicht nennenswerthe Verletzungen. Nach Begrämnung des Haderstanges konnte der Zug weiter fahren.

Arfen, 29. September. Die hiesige Buderfabrik beginnt ihre Kampagne in diesen Tagen. Um aus dem nördlichen Theile unserer Gegend die Hätten bequemer und schneller zur Stelle heranzuführen zu können, baut die Buderfabrik im Anschluß an die sogenannte Grubenbahn eine Eisenbahngeleise, das direct bis zum Fabrikthore führt. Weiter läßt die Fabrik verschiedene andere Bauten, u. A. auch ein großes Arbeiterwohnhaus aufzuführen. — Im benachbarten Dorfe Einäsdorf brannten gestern zwei große Getreideböden, dem Rittergutseigentümer W. v. M. an gehörig, nieder. Als der Brandhüter sich in febenjähriger Krabe erweckt, wird mit Strohhalben gespielt.

Bermisgte Nachrichten.

Berlin, 30. September. Die Dispositionen, welche der Student Carl J. v. B. in der Absicht zu geben, an seinen Freunde Otto G. ein vorgenommen hatte, beschaffte seine unter der Anlage der fährlichen Körperverletzung gegen J. B. die dritte Strafkammer des Landgerichts 1. Am 21. März dieses Jahres habe er, so sehr die Strafkammer, in einer Rekonstruktion in Absicht unter mehreren Straflanten aus dem Supernumerar Otto G. getroffen. Dieser sei etwas angehalten und anfänglich erregt gewesen. Nach etwa einer Stunde habe er sich dann nach Hause begeben, um bei seinem Schwere Tochter Onkel eine Desillusionierung zu verüben. J. B. auf sein Bild auf seine Handopfer und auf die darin befindliche Strafkammer mit Dispositionen stellen, um da bei dem Verstande gekommen, daß eine Heine Dofis Oelmann für seinen Freund G. in bemängelt werden könne. So habe er die Strafkammer zu sich geholt und sich wieder nach der Rekonstruktion gewandt. G. sei sich noch aufgesetzt gewesen als zuvor, und nun habe er (J. B.) die Strafkammer von sein Absicht zu stellen, verhandelt, zunächst selbst die Dispositionen an den Mund gelegt und etwa einen Teufel von dem Inhalte getrieben, der gegen 25 Gramm betragen mochte. Mit den Worten: „Hörst du, wie mal ein Schwanz!“ habe er die Strafkammer dann dem G. hinübergegeben, der ohne Prüfung einen Schlag darans nahm. Die Strafkammer war jetzt bis auf ein Drittel geleert. G. mußte etwa 15 Gramm der Luntur zu sich genommen haben. Die Wirkung hieß sich bald ein: G. wurde ruhig und verfiel in apathischen Zustand. Seine Freunde wurden ängstlich, sie dröchten ihn nach dem Wiederherstellen, was die Ärzte den Patienten schweigend den Magen aufzuhalten. Erhaben ist G. am folgenden Morgen verstorben. Da die Sachverhältnisse begründeten, daß der Tod infolge des Dismittionseinganges eingetreten ist, so konnte an der Schuld des Angefallenen kein Zweifel sein. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis, der Verurtheilte ging aber in Anbetracht der Fahrlässigkeit der Handlungsweise über den Antrag hinaus, indem er auf eine Oelmannstrafe von 9 Monaten ersuchte.

Reinhold bei Coburg, 27. September. Ueber unsere Stadt ist eine wirtschaftliche Katastrophe hereingebrochen, deren Tragweite sich noch gar mal übersehen läßt. Der Aufsicht der Kaiserpreiße erfolgte mit einem Selbstmordveruche des Kaiserpreiße, der hiesigen Gewerbetreibende C. v. M. S. am Montag, der den Tod beschleunigt vorfolgte. Nach dem Tode zum Selbstmorde war ein Dofis in der Oelmannstrafe von 1000 Mark, das bei der am Montag bevorstehenden Revision entdeckt werden mußte. Soweit bis jetzt bekannt geworden ist, hat der Verurtheilte sich nach dem Antritt der Haft, daß der Beginn der jaldigen Dispositionen in den Anfang des Jahres 1896 zurückführt. Die Untersuchungen liegen auf dem Gebiet des Wirtschaftlichen und schenen hauptsächlich zu Gunsten der Firma C. v. M. S. Folge sei zu sein. Ueber diese Firma wurde beim Freitag Vormittag der Kontakt eröffnet, und Nachmittags

Provinz und Umgegend.

Lochau (Saalfreis), 29. September. Der Fenschelbau, welcher bis vor Kurzem in hiesiger Gegend gar nicht betrieben wurde, hat sich neuerdings in unferen Fluren ziemlich ausbreitet. Die hiesigen Bodenverhältnisse sind für diese Frucht nicht ungünstig. Von den Wiesenräumen namentlich wird der Fenschel-Anbau mit Freuden begrüßt, da infolge der Ruderrückkultur die Fruchtverhältnisse für die

folgte der Kontakt des Kaufmanns Reinhold Sögenant nach, Kaufmann Poppe und Frau (dies ist die Inhaberin der Firma) sind mit dem Kaufmann R. Sögenant seit Montag Vormittag verschwunden. Es wird erzählt, daß sie in Kaufm im vorigen Jahre und Besichtigungen nach Göttinger haben hätten, nach Sonnberg zurückgefahren und hier Stöckchen weitergekauft seien. Von Sögenant heißt es außerdem, daß er von vielen kleinen Ömeretreibenden sich Diamant-Recepte habe geben lassen. Wie es möglich war, daß die Unterfertigung der Briefe sich so lange hat verheimlichen lassen, und wie die Verbindlichkeiten der Gewerbetreibenden solchen Umfang annehmen konnten, darüber gehen die Ansichten weit auseinander. Es schmeimt so viele Gerüchte in der Stadt herum, und es herrscht eine solche Aufregung, daß es zur Zeit unmöglich ist, das Wahre vom Falschen unterscheiden zu können. Wie solcher Freiheit Sögenant und Poppe sich noch im letzten Augenblicke zur Flucht Gekü zu verschaffen mußten, geht daraus hervor, daß sie von der Bahnhofsstation noch 100 M. geborgt haben, trotzdem Sögenant schon 400 M. bei derselben früher geborgt hat. In Kaufm gelang es ihnen noch, 4200 M. zu erwirken; der eine Poppe, der andere sagte gut für den Betrag, und so schrieb ein Brief, der jetzt den Betrag von hängen mußte, unter schriftlich als weiterer Bürgen. Ein armer kleiner Fabrikant in der Gegend hat Sögenant noch um einige Diamant-Recepte gegeben. Man verliert er 1500 Mark.

Abgang von Merseburg in der Richtung:

Nach Halle: 4 U. 7 M. (D.-Schneil), 1.-2. Kl., 5 U. 6 M. (2.-4. Kl.), 6 U. 20 M. (1.-4. Kl.) 8 U., 45 M. (Schneil), 1.-3. Kl., 9 U. 37 M. (1.-4. Kl.), 12 U. 7 M. (1.-4. Kl.), 12 U. 52 M. (1.-4. Kl.), 2 U. 17 M. (Schneil), 1.-3. Kl., 4 U. 50 M. (1.-4. Kl.), 5 U. 10 M. (Schneil), 1.-3. Kl., 8 U. 4 M. (Schneil), 1.-3. Kl., 9 U. 13 M. (1.-4. Kl.), 2 U. 17 M. (D.-Schneil), 1.-2. Kl., 11 U. 45 M. (1.-4. Kl.), 12 U. 5 M. (D. mit * bezeichneten Züge halten in Kimmelndorf an.)

Aufschläffe:
Halle-Berlin: 12 U. 22 M. (Schneil), 3 U. 58 M. (Schneil), 4 U. 27 M. (D.-Schneil), 7 U. 9 U. 12 M. (Schneil), 11 U. 12 M. (Schneil), 2 U. 50 M. (D.-Schneil), 5 U. 38 M. (Schneil), 5 U. 46 M. (Schneil), 8 U. 24 M. (Schneil) 8 U. 50 M. 9 U. 30 M. (D.-Schneil) Abds.

Halle-Teipzig: 2 U. 57 M. (Schneil), 4 U. 33 M., 5 U. 43 M., 7 U. 32 (Schneil), 7 U. 47 M., (Schneil), 9 U. 18 M., 10 U. 22 M., 10 U. 44 M. (Schneil), 11 U. 49 M., 12 U. 43 M., 4 U. 5 U. 11 M. (Schneil), 5 U. 35 M. (Schneil), 7 M., 6 U. 30 M., 7 U. 19 M., 8 U. 42 M., 9 U. 21 M., Abds., 11 U. 5 M. (Schneil), 12 U. 6 M. (Schneil).

Halle-Magdeburg: 4 U. 55 M., 7 U. 11 M., 10 U. 5 M., 11 U. 18 M. (Schneil), 1 U. 32 M., 3 U. 28 M., 5 U. 53 M. (Schneil), 7 U. 14 M. (Schneil), 8 U. 45 M., 10 U. 46 M. (Schneil), 12 U. 22 M. (Schneil).

Halle-Sangerhausen: 5 U. 30 M., 6 U. 50 M., (bis Sangerhausen) 9 U. 14 M., 11 U. (Schneil), 12 U. (bis Hildesheim) 2 U. 20 M., 3 U. 56 M., (D.-Schneil), 6 U. 2 M. (Schneil), 11 U. 40 M. (Schneil), 11 U. 31 M. (Schneil).

Halle-Salzerstadt: 4 U. 53 M., 7 U. 57 M., 11 U. 57 M., 11 U. 33 M. (Schneil), 3 U. 27 M. (Schneil), 5 U. 18 M., 10 U. 30 M. (Schneil).

Halle-Döbeln: 7 U. 30 M. (1.-3. Kl.) 7 U. 49 M. 11 U. 34 M. (Schneil), 2 U. 55 M. (Schneil), 6 U. 23 M., 11 U. 25 M. (Schneil).

Teipzig-Merseburg: 11 U. 20 M. (Schneil), 12 U. 25 M. (Schneil) ab Halle. 12 U. 55 M. (Schneil) ab Merseburg.

Nach Weissenfels: 3 U. 46 M. (Schneil) (2.-4. Kl.), 6 U. 4 M. (1.-4. Kl.), 8 U. 9 M. (Schneil), 1.-3. Kl., 10 U. 47 M. (1.-4. Kl.), 11 U. 43 M. (Schneil), 1.-3. Kl., 1 U. 32 M. (2.-4. Kl.), 2 U. 45 M. (1.-4. Kl.), 4 U. 18 M. (Schneil), 1.-3. Kl., 5 U. 53 M. (Schneil), 1.-4. Kl., 7 U. 57 M. (Schneil), 1.-3. Kl., 10 U. 22 M. (2.-3. Kl.), 11 U. 59 M. (Schneil), (1.-4. Kl.).

Aufschläffe:
Görlitz-Teipzig: 4 U. (D.-Schneil), 4 U. 7 M., 6 U. 17 M., 8 U. 49 M., 9 U. 45 M. (Schneil), 12 U. 35 M., 2 U. 15 M. (Schneil), 1.-3. Kl., 4 U. 39 M., 5 U. 4 M. (Schneil), 1.-3. Kl., 8 U. 12 M. (Schneil), 1.-3. Kl., 9 U. 4 M. (Schneil), 1.-3. Kl., 11 U. 25 M. (Schneil), 1.-3. Kl., 12 U. (Schneil).

Weissenfels-Teipzig: 2 U. 10 M., 7 U. 12 M., 8 U. 38 M., 11 U. 23 M. (Schneil), 1.-3. Kl., 12 U. 30 M.

4 U. 46 M. (Schneil), 8 U. 27 M. (Schneil), 1.-3. Kl., 12 U. 30 M. (Schneil).

Naumburg - Weitz: 5 U. 21 M., 9 U. (Schneil), 12 U. 58 M., 3 U. 48 M. (Schneil), 8 U. 52 M. (Schneil).

Großgeringen - Saalfeld: 9 U. 20 M. (Schneil), 1 U. 11 M., 4 U. 16 M. (Schneil), 7 U. 20 M., 9 U. 10 M. (Schneil), Abds.

Großgeringen - Straußfurt: 8 U. (Schneil), 12 U. 58 M., 3 U. 38 M. (Schneil), 9 U. 5 M., (bis Göttingen) Abds.

Neu-Dietendorf - Zinna: 6 U. 29 M., 8 U. 53 M., 10 U. 38 M., 12 U. 59 M. (Schneil), 2 U. 52 M., 4 U. 53 M. (Schneil), 9 U. 12 U. 5 M. (bis Arnstadt).

Gösch-Georgenfeld: 5 U. 40 M., 7 U. 7 M., 9 U. 25 M., 11 U. 56 M. (Schneil), 1 U., 4 U. 8 M. (Schneil), 8 U. 6 M., 11 U. 25 M. (Schneil).

Merseburg-Mühlheim: Merseburg ab: 6 U. 52 M., 10 U. 57 M., 2 U. 49 M., 6 U., 8 U., 20 M. (Schneil) Mühlheim an: 7 U. 40 M., 11 U. 47 M., 3 U. 35 M., 6 U. 39 M., 9 U. 6 M. (Schneil) Mühlheim ab: 5 U. 18 M., 12 U. 32 M., 12 U. 32 M., 3 U. 50 M. (Schneil) an: 5 U. 45 M., 9 U. 23 M., 1 U. 25 M., 4 U. 43 M., 7 U. 49 M., 9 M. (Schneil).

Merseburg - Schafstädt: Merseburg ab: 6 U. 25 M., 10 U. 52 M. (Schneil), 2 U. 54 M., 8 U. 25 M. (Schneil) an: 7 U. 50 M., 11 U. 51 M. (Schneil), 3 U. 48 M., 9 U. 22 M. (Schneil).

Schafstädt: ab: 4 U. 55 M., 8 U. 15 M. (Schneil), 12 U. 42 M., 6 U. 36 M. (Schneil) an: 5 U. 53 M., 9 U. 28 M. (Schneil), 1 U. 40 M., 7 U. 35 M. (Schneil).

Deutsche Fonds.

30. September 1897

Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,90
do.	3 ¹ / ₂	103,10 G
do.	3	97,20
Preussische Staatsanleihe	4	103,00 bzG
do.	3 ¹ / ₂	102,20 bzG
do.	3	97,40 bzG
Pfandbriefe, Sächsisch	4	-
do.	3	91,80 G
Rentenbrief, Sächsisch	4	101,00 G

Zwangsvorsteigerung.
Sonabend, den 2. Oktober 1897.
Nachmittags 3 Uhr, werde ich im Gasthote „zur Eisenbahnbrücke“ in **Dürrenberg** vorstehend genannte Sachen als:
1 Klenderschrank, 1 Tisch, 1 Hohlkasten; ferner: **1 Ziegenbock und 1 Wastschwein**
öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.
Meyer, Ger.-Vollz.
in **Merseburg.**

875 000 M. à 3 1/2 % sind aus einer Institutskasse auf Landgrundstücke auszuliehen. Käufer werden auch beliehen, aber nur zum Zinsfuß von 3 bis 4. Anträge sind nur schriftlich mit der Aufschrift „**Institutsgeld**“ an die Exped. d. Bl. zu richten. [3387]

Klettenwurzel-Haaröl
feinestes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haars, es verbindet das Ausfallen und frühe Ergrauen desselben und befeuchtet die so lästigen Schuppen, à Flasche 75 und 50 Pfg. empfiehlt [320]
Gustav Lots Nachf.

Liebig's Cibo's Fleischextract-Houtens u. Bloorfers holländ. Cacaopulver.
Eprengel's Cacaopulver, leicht löslich, das Pfund 2 M.
Kamerun-Cacao, deutsches Colonialprodukt, leicht löslich und vorzügl. im Geschmack.
Vanille, Bruch u. Krümelchocolad, rein Cacao und Zucker das Pfund 1 M.
Kasseler Safercacao, 1 M. das Paket.

Dr. Lehmann's Nährcacaopulver, à Büchle 1,50 und 80 Pfg.
Michaels Eichel-Cacao und **Knorr's Safercacao.**
Knorr's Suppeninlagen, Suppenfakteln mit Fleischextract à 20 Pfg., **Orbswürste** à 30 Pfg., mit und ohne Speck.
Safermebl für Kinder und Kranke à Paket 24 u. 45 Pfg.
in der **Drogen- und Farbenhandlung** von **Oscar Leberl,** Burgstrasse 16.

Feinste Naturbutter Postkoll ca. 10 Pfd. 6,00 M. per Nachn. [3286]
J. Krebs, Willenberg, Döhr.

Ortskrankenkasse der Barbieri, Böttcher, Buchbinder und vereinigte Gewerke zu Merseburg.
Den Herren Arbeitgebern und Herren-Mitgliedern wird hiermit bekannt gemacht, daß vom 1. Oktober d. J. Herr **G. Nitz, Gotthardstr. Nr. 2** als **Kassirer** fungirt.
Sprechstunden an Wochentagen: 7-12 Vorm., 2-8 Nachm. Sonntag 7-9 Vorm.
Beiträge sind ebendasselbst jeden 1. Montag, Dienstag Mitt. und Nachmittags von 2-8 Uhr zu zahlen. Abhebung von Krankengeldern Sonnabend Nachm. 2-4 Uhr.
Merseburg, den 28. September 1897.

Der Vorstand.
Julius Trommer, Vorsitzender.

Paul Exner,
Rothmarkt 12
bringt sein für Herbst und Winter reich sortirtes Lager von
Schuhwaaren jeder Art
für Erwachsene und Kinder
zu soliden Preisen in empfehlende Erinnerung.
Anfertigung nach Maaf und Reparaturen.
GS Gummi-Neberschube. [3394]

Stenographie.
Der **Habelsberger'sche Stenographen-Verein** hier selbst eröffnet **Sonabend den 2. Oktober, Abends 8 Uhr,** in der „**Reichskrone**“ einen neuen Unterrichtskursus in der **Deutschen Einheits-Stenographie** von **Habelsberger.**
Der Unterrichtskursus (Honorar 6 M. incl. Lehrmittel) wird von einem staatlich geprüften Lehrer der Stenographie geleitet werden.
Die **Habelsbergersche Stenographie** ist von dem seit 63 Jahren bestehenden königlich-sächsischen Stenographen-Institute zu Dresden, der einzigen wissenschaftlichen Staatsanstalt für Stenographie, als das beste System anerkannt.
Anmeldungen zum neuen Kursus werden erbeten an **Hrn. V. Schmidt, Steinstraße 2.**

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.
1838 gegründet, unter besonderer Staatsaufsicht stehend.
Vermögens: 100 Millionen Mark. Rentenversicherung zur Erhöhung des Einkommens: 1896 gezahlte Renten: 3.713.000 Mark. Kapitalversicherung (für Aussteuer, Wittibrenten, Studium). Öffentliche Sparkasse. Geschäftspläne u. nähere bei Auskunft Herrn **Herrn Pfautsch, Merseburg,** [61]

Gardinen
Köper, Falbeln und Vitraages
empfehlen in großer Auswahl nur zu billigen Preisen
Bertha Naumann,
Marienstraße.
Kupferne und eiserne Kessel
in großer Auswahl
empfehlen billigst [3428]
Gebr. Wiegand.

Für Rettung von Trunksucht
versend. Anweisung nach 22-jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Heilung, mit, ohne Opium, Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsverbüßung, unter Garantie.
Briefen finf 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adreßirt: „**Privat-Anstalt Villa Christina b/Säckingen Baden.**“ [3433]

Abjesserkel
der großen weißen Vork-säure-Nace sind zu Tagespreisen abzugeben auf dem **Hittler'sche Wengelsdorf** b. Gorbetha. [3477]

Rosenthal Nr. 1
ist die **1. Etage,** bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. April f. Jä., eventl. auch früher zu beziehen
3 Stuben, 3 Kammern, Badezimmer, mit allem Zubehör, in neuem. Lage vor der Stadt befindet, am 1. Januar zu beziehen. Sprechstunden 11-12 Uhr. - Wo? sagt die Exped. d. Bl. [3657]

Eine **Wohnung** im Preise von 270 M. von jetzt ab an ruhige Leute zu vermieten und 1. Januar 1898 zu beziehen. Zu erfragen **Karlstr. 4. parterre.** [3667]

Freundl. möbl. Stube
mit Schlaffabinet sof. zu vermieten. **Märzstr. 81.** [3461]

2 Schriftsetzer-Lehrlinge
sokort oder später gesucht.
Kreisblatt-Druckerei.

Druck und Verlag der „Merseburger Kreisblatt-Druckerei“ (Rudolf Feine) Merseburg.